Stand: 07.12.2025 04:55:17

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/550

"Ehrliche Partnerschaft auf Augenhöhe im Herzen Europas"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/550 vom 13.03.2019
2. Beschluss des Plenums 18/626 vom 13.03.2019
3. Plenarprotokoll Nr. 12 vom 13.03.2019

Bayerischer Landtag

18. Wahlperiode 13.03.2019 **Drucksache 18/550**

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier, Andreas Winhart** und **Fraktion (AfD)**

Ehrliche Partnerschaft auf Augenhöhe im Herzen Europas

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag fordert die Staatsregierung auf, die freundschaftlich-nachbarschaftliche Beziehung zur Tschechischen Republik weiter zu intensivieren. Hierzu sieht es der Landtag als unerlässlich an, dass die völkerrechtswidrigen Beneš-Dekrete aus dem Jahr 1945, welche bis heute Gültigkeit haben, von tschechischer Seite zurückgenommen werden. Eine Partnerschaft bedingt ein Geschichtsbewusstsein auf Augenhöhe und darf nicht nur einseitig gelagert sein.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, bei gemeinsamen, völkerverbindenden Projekten auf die Ausgeglichenheit von Maßnahmen im kulturellen und sprachlichen Bereich, in diesem Fall auf eine angemessene finanzielle Beteiligung der Tschechischen Republik, zu achten.

Ferner regt der Landtag an, die historische Vergangenheit der Sudetendeutschen mehr zu würdigen und sich stärker für den kulturellen Erhalt dieser deutschen Volksgruppe, v. a. in der Tschechischen Republik einzusetzen. Vorbildhaft könnten hierbei deutschsprachige Ortstafeln nach Südtiroler Vorbild sein, um die gemeinsame Identität und Geschichte im Herzen Europas lebendig zu halten.

Begründung:

Die Staatsregierung vernachlässigt seit Jahren die Interessen der Sudentendeutschen Volksgruppe und verhindert durch eine nachgiebige Haltung der tschechischen Regierung gegenüber eine angemessene, ausgeglichene Kulturarbeit. Vor allem die demütige Haltung, welche die Staatsregierung seit Beginn dieses Jahrzehnts bezüglich der völkerrechtswidrigen Beneš-Dekrete einnimmt, kann nicht weiter hingenommen werden.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Bayerischer Landtag

18. Wahlperiode 13.03.2019 **Drucksache** 18/**626**

Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier, Andreas Winhart** und **Fraktion (AfD)**
Drs. 18/**550**

Ehrliche Partnerschaft auf Augenhöhe im Herzen Europas

Ablehnung

Die Präsidentin
I.V.

Alexander Hold
III. Vizepräsident

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher
Abg. Tobias Gotthardt
Abg. Dr. Gerhard Hopp
Dritter Vizepräsident Alexander Hold
Abg. Christoph Maier
Abg. Andreas Winhart
Abg. Volkmar Halbleib
Abg. Florian Siekmann
Abg. Dr. Wolfgang Heubisch
Abg. Josef Zellmeier
Staatsminister Dr. Florian Herrmann

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten
Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Tobias Gotthardt u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER),
Thomas Kreuzer, Alexander König, Prof. Dr. Winfried Bausback u. a. und Fraktion (CSU)
Nachbarn im Herzen Europas: Mutige Schritte in der bayerisch-tschechischen Partnerschaft wagen (Drs. 18/533)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier u. a. und Fraktion (AfD)
Ehrliche Partnerschaft auf Augenhöhe im Herzen Europas (Drs. 18/550)

Für ihren Dringlichkeitsantrag hat die AfD-Fraktion namentliche Abstimmung beantragt, ebenso wie für den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/534 "ANKER-Zentrum Mering stoppen, ANKER-Zentrum Donauwörth schließen", der später aufgerufen wird. Damit eröffne ich die gemeinsame Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Tobias Gotthardt von den FREIEN WÄHLERN.

Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich, heute Abend zu später Stunde zu einem positiven europäischen Thema sprechen zu dürfen. Ich freue mich darüber, dass wir als Fraktion der FREIEN WÄHLER mit Unterstützung der CSU diesen Antrag einbringen.

Wir wollen darüber reden, wie wir eine Partnerschaft mit unseren Nachbarn, die Freundschaft zu unseren tschechischen Nachbarn weiterentwickeln können – eine Freundschaft, die schon jetzt sehr positiv ist und die sich in den letzten neun Jahren, seit es einen Impuls gegeben hat, das Ganze auch im politischen Alltagsgeschäft weiter auszubauen, sehr positiv entwickelt hat.

Ich glaube und hoffe, wir sind uns einig darin, dass es für uns als Bayern essenziell ist, dass wir diese Freundschaft weiter ausbauen und dort wirklich weitere mutige Schritte gehen. Das heißt nicht, dass das, was war, nicht gut gewesen wäre. Man kann aber immer mehr erreichen. Wir haben deswegen diese acht Punkte formuliert.

Zu Beginn betonen wir, dass unsere Freundschaft auch sehr stark von den Heimatvertriebenen, den Landsmannschaften und Aussiedlern, die mit uns hier in Bayern diese Freundschaft gestalten, getragen ist. Wir wollen deswegen auch die Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit, die ganz entscheidend ist und generationenübergreifend zwischen Jung und Alt läuft, weiterentwickeln, fördern und ausbauen.

Wir wissen, dass Vorurteile am besten dann abzubauen sind, ja, dass sie gar nicht erst entstehen, wenn man sich kennt und sich begegnet. Wir wollen deswegen die Förderung binationaler, zweisprachiger Kinderkrippen im Grenzraum vorantreiben. Wir wollen auch die berufliche Bildung voranbringen, weil wir wissen, dass wir einen Wirtschaftsraum haben, in dem wir hier gemeinsam arbeiten. Da ist es sehr gut, wenn sich auch die, die in der beruflichen Bildung sind, begegnen und wenn das alles parallel und gemeinsam läuft.

Wir wollen die bayerisch-tschechische Jugendarbeit, die schon sehr gut läuft, fördern. Das gilt auch für die deutsch-tschechische Jugendarbeit durch "Tandem" in Regensburg und für viele andere Einrichtungen, wie etwa die Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde, die erst vor Kurzem den Bürgerpreis des Bayerischen Landtags erhalten hat. Wir wollen diese Arbeit fördern, weil sie die Grundlage für weitere Jahrzehnte guter Freundschaft und Partnerschaft ist.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir wollen auch, weil die Freundschaft zwischen den Bürgerinnen und Bürgern entscheidend ist, sowohl die bestehenden als auch die neu hinzukommenden Städtepartnerschaften weiter fördern. – Wenn wir uns begegnen wollen, brauchen wir auch Wege zueinander. Deshalb ist ein Punkt in diesem Antrag, dass wir die Schienen- und

Verkehrsverbindungen im gesamten Grenzraum ausbauen müssen. Da gibt es viel zu tun. Da ergeht unser gemeinsamer Appell an die Bundesebene und die Bundesregierung: Ein Bummelzug auf alten Gleisen zwischen Regensburg und Prag reicht nicht aus! Wir brauchen da den schon lange versprochenen Ausbau, brauchen einen Schnellzug nach Prag. Das entspricht der Region.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir haben keine rosa Brille auf. Wir wissen, dass an der Grenze auch Kriminalität passiert. Da werden wir auch weiter wie bisher gemeinsam arbeiten, um die Grenze offen zu halten für die, die guten Willens sind, und um die Grenze zu schließen für die, die Böses wollen. Ich glaube, da können wir gemeinsam noch weitere Schritte gehen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Ein letzter, achter Punkt, den wir in unserem Antrag, der eine Sammlung von Ideen ist, aufgeführt haben, ist der Aufbau einer grenzübergreifenden Innovationsregion. Wir sind eine Wirtschaftsregion. Wir sind auch eine Bildungsregion. Unsere Universitäten arbeiten eng zusammen. Es ist nur richtig, wenn man das weiterdenkt und sagt, wir werden moderne Entwicklungen und Innovationen gemeinsam angehen. Das geht vom Bereich der künstlichen Intelligenz über Energie, Verkehr, bis hin zu der Smart Region im Gesamten. Da werden wir ansetzen, und da können wir auch noch viel erreichen und voneinander profitieren. Ich bin sicher, wenn wir da mutiger weiterdenken, können wir auch Dinge möglich machen, wie etwa das, was ich jetzt mit dem Europaausschuss in Straßburg gesehen habe.

Dort gibt es in der Oberrhein-Region inzwischen bereits eine feste Einrichtung, den Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau. Das ist eine feste Institution, die das, was wir vorhaben, weiter untermauern kann. Ich glaube, wenn wir diese Schritte gehen, dann werden wir auch dahin kommen, wo Franzosen und Deutsche an ihrer Grenze schon sind. Ich glaube, wir können in allen Grenzbereichen voneinander lernen. Auch die Franzosen haben bei unseren Gesprächen in Straßburg übrigens von Dingen gelernt,

die wir im Grenzraum zu Tschechien bereits umgesetzt haben und die sie jetzt aufgreifen. Ich glaube, dieser Austausch ist sehr gut und sehr wichtig. Deswegen verstehen wir unseren Antrag als ein Impuls für dieses Parlament, um die deutsch-tschechische Freundschaft wirklich ernst zu nehmen, ihre Chancen zu nutzen und nach vorne zu schauen, ohne aber zu vergessen, was war.

Das bringt mich zu einem zweiten Antrag, den ich nur ganz kurz erwähnen möchte: den Antrag der AfD. Werte Kolleginnen und Kollegen, ich sage Ihnen eines:

(Der Redner hält mit der linken Hand den Antrag der FREIEN WÄHLER hoch)

Das hier ist ein gutes Stück Zukunft.

(Der Redner hält mit der rechten Hand den Antrag der AfD hoch)

Das hier ist ein rein rückwärtsgewandtes, gestriges Papier –nicht, weil sie die Beneš-Dekrete erwähnen. Aber die Art, wie Sie sie erwähnen, die Art, mit der Sie alles andere ausschließen, die Art, in der Sie nicht nach vorne schauen und nur auf den einen Punkt pochen, wird der Arbeit der Vertriebenen und Landsmannschaften in Bayern nicht gerecht. Sie liegen weit zurück.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Zuruf: Bravo! – Christoph Maier (AfD): Sie haben die Sudetendeutschen verraten!)

Ich sage Ihnen eines: Es ist auch hämisch, wenn dieser Antrag von einer Partei kommt, die mit Václav Klaus gemeinsam in Deutschland Wahlkampf macht; einer Partei, die mit einem Präsidenten Zeman, der gegen die Vertriebenen geht, in Prag kuschelt; einer Partei, die mit einer rechten Partei in Prag ebenso eng kuschelt. Sie haben zwei Gesichter. Seien Sie doch bitte schön ehrlich! Machen Sie uns hier nicht irgendetwas vor. Das geht so nicht. Das akzeptieren wir nicht. Das ist ewiggestrig. Das hilft keinem.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Ich schließe mit dem Positiven, weil ich ja eigentlich ein positives Anliegen hatte und auch etwas Positives sagen möchte. Ich freue mich auf eines: Stavíme mosty spolecne v Evrope. Das heißt: Bauen wir gemeinsam Brücken in Europa.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Gotthardt. Nächster Redner ist der Kollege Dr. Hopp von der CSU-Fraktion.

Dr. Gerhard Hopp (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch ich freue mich, dass ich heute Abend zu später Stunde zu einem wichtigen, positiven und für viele hier im Haus auch persönlichen Thema sprechen kann: zu den bayerisch-tschechischen Beziehungen. Ich selbst bin nahe der tschechisch-bayerischen Grenze aufgewachsen. Vielleicht bin ich einer aus der letzten Generation, die zumindest im Ansatz noch weiß und verstehen kann, was Teilung, was Trennung in Europa bedeuten kann.

Ich habe bei uns im Landkreis Cham, aus dem ich stamme, gesehen, wozu Teilung und Trennung führen können. Ich denke hier an die damalige Bedrohung, an die Wirtschaftslage und an teilweise 45 bis 55 % Arbeitslosigkeit. Ich denke an die persönlichen Schicksale, die viele durch die Trennung Europas erleben mussten.

Jetzt, 30 Jahre später, kann ich darauf zurückblicken, dass ich persönlich in Tschechien, in Brünn und in Prag, studieren, in Prag arbeiten und die tschechische Sprache, zumindest zum Teil, erlernen durfte. Jetzt, 30 Jahre später, kommt mein Sohn vom Kindergarten nach Hause und begrüßt mich mit tschechischen Worten. "Jak se máš?", "Wie geht es dir?", sagt mein Sohn zu mir auf Tschechisch. Warum? Weil er in einem Kindergarten ist, der 30 Jahre nach der Grenzöffnung den Austausch mit Tschechien und mit tschechischen Kindern austesten und probieren kann. Damit kann der europäische Gedanke bei den Kleinsten – ganz wichtig in diesen Zeiten – gefördert werden.

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der FDP)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, es sind nicht nur 30 Jahre seit der Grenzöffnung vergangen, sondern auch 15 Jahre seit der EU-Osterweiterung, seit dem Beitritt Tschechiens zur Europäischen Union. Denken wir zurück: Damals gab es viele Befürchtungen, Ängste und Sorgen bei den Menschen in den Grenzregionen. Wie geht es mit der Sicherheit voran? Wie geht es mit dem Arbeitsmarkt weiter? Können wir denn in Frieden und Sicherheit zusammenleben? Wenn Sie jetzt mit den Menschen sprechen, hören Sie von Vollbeschäftigung. Wir haben einen gemeinsamen Arbeitsmarkt. In meinen Landkreis pendeln jeden Tag 4.000 tschechische Menschen ein und tragen dazu bei, dass wir Vollbeschäftigung haben. Wenn Sie die Menschen nach der Sicherheit fragen, hören Sie, dass die Zusammenarbeit zwischen Zoll und Polizei zu einer besseren Sicherheitslage als noch vor 15 oder 20 Jahren bei uns in der Region beigetragen hat.

Liebe Kollegen der AfD, wenn Sie die Menschen nach der Geschichte fragen, erleben Sie an der Grenze eine Zusammenarbeit von Bayern, Tschechen und Vertriebenen, die ehrenamtlich die Geschichte aufarbeiten, die sich mit der schwierigen Geschichte beschäftigen. In Grafenried sollen zum Beispiel verschwundene Dörfer wieder zugänglich gemacht werden. Unsere gemeinsame Geschichte soll gerade den jungen Menschen nahegebracht werden. Diese Errungenschaft hätten sich unsere Großeltern wohl nie träumen lassen.

Das war auch deshalb möglich, weil wir auf politischer Ebene in den letzten zehn Jahren vorangekommen sind. Es gab Besuche der Ministerpräsidenten. Die bayerische Repräsentanz in Prag wurde eingerichtet. Auch die Parlamentariergruppe, die wir jetzt zum Glück auf den Weg gebracht haben, hat dazu beigetragen, dass wir gemeinsam – das ist der entscheidende Punkt – mit der sudetendeutschen Gruppe vorangekommen sind. Stellvertretend für sie möchte ich mich bei Bernd Posselt bedanken, der gemeinsam mit uns in Tschechien unterwegs ist.

(Beifall des Abgeordneten Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU))

Gemeinsam mit uns kämpft er für unsere Sache und für unsere Zukunft und schafft Rahmenbedingungen dafür, dass wir Europa den Menschen ganz konkret nahebringen können. Das ist der entscheidende Punkt mit Blick auf die Trennung Europas, die wir jetzt in den Köpfen erleben müssen. Wir können den Menschen nahebringen, dass Europa ganz konkrete Verbesserungen im Leben der Menschen bringt. Das gilt zum Beispiel für die Sicherheit oder für den Rettungsdienst, der mittlerweile ganz unkompliziert grenzüberschreitend durch die Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien möglich ist. Ich habe im letzten Jahr eine grenzüberschreitende Katastrophenschutzübung mit 2.500 tschechischen und bayerischen Rettungskräften erleben dürfen. Sie haben zusammengearbeitet, um Leben zu retten, während wir vor 30 Jahren darüber sprechen mussten, dass das Leben zwischen Bayern, Deutschland und Tschechien gefährdet ist.

Jetzt, 30 Jahre nach der Grenzöffnung, ist der richtige Zeitpunkt gekommen, um neue Impulse zu geben. Deswegen kommt unser Dringlichkeitsantrag genau zum richtigen Zeitpunkt. 15 Jahre nach der EU-Osterweiterung und fast 10 Jahre nach dem historischen Besuch von Ministerpräsident Horst Seehofer in Prag wollen wir neue Impulse geben und genau da ansetzen, wo es noch Verbesserungsbedarf gibt, zum Beispiel bei der Sprache, die der Vorredner schon angesprochen hat, bei den Kindergärten, in den Schulen, aber auch dabei, junge Menschen zusammenzubringen. Wir wollen die Infrastruktur auf der Straße und auf der Schiene zwischen den Metropolen Prag und München ausbauen, aber auch die Grenzregionen noch stärker zusammenbringen. Wir wollen ehrenamtliches Engagement unterstützen und ganz entscheidend weiterdenken.

Wir haben jetzt die Chance, Herz Europas zu werden. Nicht nur die Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch die Partnerschaft zwischen Bayern und Tschechien kann und muss ein Motor für die europäische Integration sein. Deswegen bestärken wir mit unserem Antrag die Bayerische Staatsregierung in den Bemü-

hungen der vergangenen Jahre. Wir setzen ganz klar Punkte, an denen wir weiterarbeiten müssen.

Wir setzen aber auch einen Punkt gegen die, die Europa teilen und trennen wollen und die nur die Vergangenheitsbewältigung, aber nicht die Zukunft in den Vordergrund stellen. Es geht um die Zukunft, und dafür arbeiten wir auch im Parlament. Wir unterstützen die Staatsregierung mit der Parlamentariergruppe. Der Antrag, den wir gemeinsam einbringen und für den wir um Ihre Unterstützung bitten, kommt zum richtigen Zeitpunkt. Den Antrag der AfD lehnen wir ab, weil er rückwärtsgerichtet ist und keinen einzigen in die Zukunft gerichteten Punkt enthält. Deswegen wird unsere Fraktion bei diesem Antrag mit Nein stimmen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und vielen Dank für Ihre Unterstützung der bayerisch-tschechischen Zusammenarbeit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter Dr. Hopp, gestatten Sie eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Maier? –

Christoph Maier (AfD): Herr Kollege Dr. Hopp, Jahrzehntelang war es Maxime der CSU, auf die Beseitigung der Beneš-Dekrete als Grundlage für die Aussöhnung zwischen den Sudetendeutschen und den Tschechen hinzuwirken. Jetzt lesen wir in diesem Dringlichkeitsantrag nichts von den Beneš-Dekreten. Sie verschweigen die Beneš-Dekrete, wo es Ihnen recht ist.

(Alexander König (CSU): Das ist doch Quatsch! Wir verschweigen gar nichts!)

Sie verschweigen sie genau zum jetzigen Zeitpunkt, weil Sie eine neue Form der Partnerschaft anstreben. Wir erleben in der Sudetendeutschen Landsmannschaft eine Entwicklung, dass die Sudetendeutschen, getrieben durch CSU-Funktionäre, in ihrer Satzung das Recht und den Anspruch auf Wiedergewinnung der Heimat streichen wollen. Wir wissen, dass das rechtswidrig ist. Diese Bestrebung zielt nur darauf ab, die sudetendeutsche Volksgruppe jetzt abzustoßen, weil sie ihre Schuldigkeit als Wähler

getan hat. Meine konkrete Frage: Was würden Sie im Rahmen des Austausches mit den Tschechen hinsichtlich der Beneš-Dekrete unternehmen?

(Beifall bei der AfD)

Dr. Gerhard Hopp (CSU): Ihre Frage entlarvt, wie kurzsichtig, einseitig und geschichtsvergessen Sie argumentieren und auftreten.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich rate Ihnen, mit Sudetendeutschen, mit Bayern, mit Böhmen und mit Tschechen, die sich auch engagieren, zu sprechen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)

Sie engagieren sich in der Geschichtsarbeit, und sie werden Ihnen berichten, dass wir dank der Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Bayern und Tschechien gemeinsam an der europäischen Zukunft arbeiten können. Der Freistaat steht seit Jahrzehnten an der Seite der Vertriebenen, der Sudetendeutschen, er hat mit Nachdruck die Anliegen der Vertriebenen vertreten und vertritt sie weiterhin. Gemeinsam mit den Vertriebenen tritt er in Tschechien nach wie vor für ihre Belange ein. Gerade deswegen können wir an der europäischen Zukunft arbeiten.

Sie spalten und trennen. Sie stellen das Trennende in den Vordergrund. Das tun wir nicht. Wir setzen uns für die Menschen ein, wir setzen uns für die Region ein, und wir sind uns sicher, dass wir auch in Zukunft die Unterstützung der Vertriebenen haben werden. Der Freistaat Bayern, der Bayerische Landtag, zumindest die demokratischen Kräfte des Bayerischen Landtags, schielen nicht nur in eine Richtung. Sie haben das gesamte Interesse der Gesellschaft und Europas im Blick. Sie werden sich auch in Zukunft für die Belange der Vertriebenen und der nächsten Generationen einsetzen, um Unrecht, Vertreibung und Krieg zu verhindern, was zu unermesslichem Leid in der Geschichte geführt hat.

Das alles sprechen Sie nicht an. Das aber ist unser Anspruch, der Anspruch der Koalitionsfraktionen. Wir, der Freistaat Bayern, wollen dafür arbeiten, und deswegen ist es uns ein ganz persönliches Anliegen, für den Austausch zu arbeiten. Ich möchte Sie bitten, auf meine Antwort zu hören.

(Christoph Maier (AfD): Das ist doch keine Antwort!)

Wir wollen dafür arbeiten, dass jemand wie Sie nicht Entscheidungen treffen kann, sondern dass auch in Zukunft die Kräfte des Freistaats Bayern und der CSU, die an der Seite der Vertriebenen standen und auch in Zukunft stehen werden, für ein geeintes freies Europa mit Menschenrechten einstehen werden.

(Christoph Maier (AfD): Mit Beneš-Dekreten, wollten Sie sagen!)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Dr. Hopp. – Als Nächster hat der Abgeordnete Andreas Winhart für die AfD-Fraktion das Wort.

Andreas Winhart (AfD): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Werter Kollege Hopp, auch wenn er jetzt schon auf der Flucht ist, vielen Dank für das hervorragende Floskelnfestival. Neues habe ich nicht gehört. Ich wollte einfach nur einen Satz hören: Ja, wir fordern auch die Abschaffung der Beneš-Dekrete. Mehr wäre es nicht gewesen, was wir von Ihnen hätten hören wollen, was auch die Vertriebenenverbände von Ihnen hätten gerne hören wollen. Dazu sind Sie nicht mehr in der Lage.

(Beifall bei der AfD)

Noch Anfang der Zweitausenderjahre war es für Bayern und auch für die CSU völlig selbstverständlich und normal, dass die Interessen von Bayerns viertem Stamm, den Sudetendeutschen, aufrecht und stark vertreten wurden. Die Damen und Herren der CSU seien an dieser Stelle daran erinnert, dass vor dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik im Jahr 2004 auch vonseiten der CSU gefordert wurde, die sogenann-

ten Beneš-Dekrete abzuschaffen, so zum Beispiel auch auf dem 52. Sudetendeutschen Tag 2001 in Augsburg von Edmund Stoiber.

In einem Beitrag, der heute noch auf der Website des Fernsehsenders ntv verfügbar ist, sagt Ihr ehemaliger Ministerpräsident Edmund Stoiber zu den Beneš-Dekreten, seiner Auffassung nach sei es am besten, wenn sich Prag selbst von völkerrechtswidrigen Dekreten und Gesetzen trennen würde; wenn die Beneš-Dekrete immer noch als Pyramiden der tschechischen Rechtsordnung bezeichnet würden, würde die EU noch nicht als Werte- und Rechtsgemeinschaft begriffen. Aus der Perspektive von 2019 kann ich Ihnen nur zurufen: Recht hat Ihr Ministerpräsident gehabt.

Aus Ihrem Antrag, werte Kollegen von der Koalition, lernen wir, dass Sie die Interessenvertretung für die Vertriebenen und Flüchtlinge längst aufgegeben haben.Ja, Unrecht am deutschen Volk wollen Sie voll und ganz vertuschen und verschweigen.

(Beifall bei der AfD)

Mit Ihrem Schaufensterantrag, passend zu den Europawahlen, zeigen Sie das in aller Deutlichkeit. Wer nur kuscht und zum Getriebenen wird, der kann die eigenen Interessen nicht klar darstellen und auch nicht dafür einstehen. Unter dem Deckmantel von Dialog und Partnerschaft geben Sie in Ihrem Antrag dem Unrecht, das die Deutschen in Böhmen und Mähren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erfahren mussten, die volle Unterstützung. Das ist ein Skandal, wie wir finden. Mit den Beneš-Dekreten fand die Ausbürgerung, Enteignung und somit auch die Gewalt gegen Deutsche, aber auch beispielsweise die Gewalt gegen Ungarn, eine rechtliche Legitimation mit Gültigkeit bis zum heutigen Tag. Das ist keine Basis für ein gemeinsames Europa, das ist keine gemeinsame Wertebasis für eine bayerisch-tschechische Nachbarschaft. Wem soll dieser Schaufensterantrag von Ihnen nützen? – Den Sudetendeutschen in Bayern sicher nicht. Wir können bei Ihrem Antrag erwarten, dass der bayerische Steuerzahler wieder einmal für ausländische Kultur oder Jugendfahrten zahlt, aber gleichzeitig auf tschechischer Seite kein einziges deutsches Wort gesprochen wird. Ihr Antrag führt zu

einem tschechischen Nehmen und einem bayerischen Geben. Das ist keine Partnerschaft.

(Beifall bei der AfD)

Erwarten Sie sich von dem Antrag etwa einen Aufschwung für die Europawahlen? – Machen Sie sich keine Hoffnungen, meine Damen und Herren. Die Wähler draußen, die Bürger, haben längst erkannt, dass die CSU die Vertriebenenangelegenheiten seit Jahren mit Füßen tritt, allen voran Ihr Vorzeigeeuropäer, der gerade erwähnt wurde, Bernd Posselt, und seit Neuestem auch Manfred Weber.

Lassen Sie sich zum Schluss eines sagen: Wahre Freundschaft, wahre Partnerschaft findet auf Augenhöhe statt und ist ehrlich gemeint. Wenn wir Deutschen uns der dunklen Phasen in unserer Geschichte bewusst sind und dieser gedenken, dann muss das auch die tschechische Regierung tun, auch wenn es jetzt schon viel zu spät dafür ist. Sie muss die sozialistischen Hass- und Unrechtsdekrete von Edvard Beneš endlich dorthin befördern, wo sie hingehören, nämlich auf den Misthaufen der Geschichte und nicht in geltendes tschechisches Recht.

(Beifall bei der AfD)

Wenn Sie, werte Kolleginnen und Kollegen der Regierungskoalition, es mit der guten Nachbarschaft zur Tschechei ehrlich meinen, dann sorgen Sie auch dafür, dass dafür die Basis gelegt ist.

(Margit Wild (SPD): Das heißt Tschechien!)

Das kann nur das Ende der Beneš-Dekrete in der Tschechischen Republik bedeuten. Wenn Sie es ehrlich meinen, dann stimmen Sie dem Antrag der AfD zu.

(Beifall bei der AfD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter, bitte bleiben Sie noch am Rednerpult. Das Wort für eine Zwischenbemerkung hat der Abgeordnete Halbleib von der SPD.

Volkmar Halbleib (SPD): Hier zeigt sich ein weiteres Mal das wahre Gesicht der AfD,

(Alexander König (CSU): Das ist richtig!)

und ich sage Ihnen auch warum.

(Zuruf von der AfD)

– Eine Zwischenbemerkung ist erlaubt. Das sollten Sie einmal in der Geschäftsordnung nachschauen. – Erstens. Die wechselseitig verhängnisvolle Geschichte Deutschlands und Tschechiens hat beide Seiten: Das nationalsozialistische Unrecht, die Okkupation, die Ihre Fraktion im Deutschen Bundestag, allen voran Ihr Parteivorsitzender, als "Vogelschiss" in der deutschen Geschichte bezeichnet hat. Das ist Ihre Einstellung zur Herausforderung der wechselseitig tief verletzenden Geschichte zwischen Deutschland und Tschechien.

(Alexander König (CSU): So ist es!)

Das ist Ihr Beitrag zur einer ehrlichen Geschichtspolitik. Ich sage, wer nicht bereit ist, zur Geschichte des Nationalsozialismus die Einstellung zu finden, der soll von anderen Dingen schweigen. Wir brauchen beides. Wir brauchen ein substanzielles Zeichen, auch von der tschechischen Seite, das wissen alle. Es wird aber nur im Geist der Aussöhnung gehen, im Geist dessen, dass man weiß, man muss sich mit der eigenen Geschichte befassen. Holen Sie endlich einmal nach, was wir brauchen, um diese Debatte auch mit Tschechien zu führen, nämlich die Ehrlichkeit in der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte. Da ist bei der AfD aber noch ein riesiger Nachholbedarf.

(Lebhafter Beifall bei der SPD, der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der FDP)

Zweitens. Sie versuchen, sich hier zum Anwalt der Sudetendeutschen zu machen. Ich sage Ihnen, die Sudetendeutschen brauchen eines nicht:

(Zuruf von der AfD: Das sind doch Lügengeschichten, das muss man wissen!)

einen Anwalt, der AfD heißt. Was das Geschichtsbewusstsein anbetrifft, so vertritt die AfD indiskutable Positionen. Schauen Sie doch einmal, was passiert. Die Nationalisten und Rechtspopulisten auf beiden Seiten versuchen, das deutsch-tschechische Verhältnis sozusagen zu torpedieren. Das wissen alle. Drüben sind es die bekannten, auch hier schon genannten Namen. Herüben sind es leider diejenigen, die jetzt hier groß von der AfD aufsprechen.

Letzte Bemerkung: Wir stehen in der Tradition der sozialdemokratischen Sudetendeutschen. Sie wurden zweimal ausgewiesen, zweimal vertrieben, und zwar 1938/1939, als Hitlerdeutschland Tschechien, Böhmen und Mähren okkupiert hat, und dann 1945/1946 noch einmal.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter, die Zeit für Ihre Zwischenbemerkung ist abgelaufen.

Volkmar Halbleib (SPD): In dieser Tradition sagen wir ganz deutlich: Wir brauchen Aussöhnung, Versöhnung. Wir brauchen ein ehrliches Geschichtsbewusstsein. Da ist der Nachholbedarf bei der AfD am größten. Schämen Sie sich, die Sudetendeutschen zu instrumentalisieren. Schämen Sie sich dafür!

(Anhaltender Beifall bei der SPD, der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der FDP – Unruhe bei der AfD)

Andreas Winhart (AfD): Werter Herr Kollege, hören Sie aufmerksam zu. Der lange Applaus zeigt, dass wir den richtigen Punkt getroffen haben.

(Heiterkeit und Beifall bei der AfD)

Herr Kollege von der SPD, da hat Ihnen Ihr Referent vorab sicherlich ein paar nette Zeilen zusammengeschrieben. Wenn Sie genau zugehört hätten – –

(Margit Wild (SPD): Seien Sie nicht unverschämt!)

– Es ist so, Frau Kollegin. Sie haben jetzt nicht das Wort. Sie müssen sich zu einer Zwischenbemerkung melden. – Ich habe ganz genau zur deutschen Geschichte gesprochen. Das können Sie sich im Video noch einmal in aller Ruhe anschauen, auch zwei- oder dreimal, und dabei genießen, wie die AfD von der deutschen Vergangenheit spricht.

Wir vertreten die Interessen der Sudetendeutschen mit dem gleichen Anspruch wie Sie das machen. Sie haben eher von den sozialdemokratischen Sudetendeutschen gesprochen. Wir sind da ein bisschen offener. Wir kümmern uns um alle.

(Beifall bei der AfD)

Wir sind offen für alle Sudetendeutschen. Wir sind auch in gutem Kontakt mit ihnen. Dabei merke ich überhaupt nichts von Aversionen uns gegenüber, Herr Kollege. Das müssen Sie mit Ihren Kollegen eben einmal durchsprechen. Ansonsten kann ich nur sagen, auch für die Unrechtsausweisungen der SPD-Sudetendeutschen gilt das Gleiche. Auch für die gelten die Beneš-Dekrete. Da macht der Tscheche keinen Unterschied.

(Beifall bei der AfD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Winhart. – Als Nächster hat der Abgeordnete Florian Siekmann für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

Florian Siekmann (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich wende mich jetzt von der Stammesgesellschaft wieder der Neuzeit zu.

(Beifall bei den GRÜNEN)

In der aber geht es darum, dass wir Europa zu einer Herzensangelegenheit machen. Das heißt, da, wo einst harte Grenzen aufeinandergestoßen sind, reichen sich jetzt Menschen die Hände. Deshalb geht es darum, dort, wo die Grenzen verlaufen sind, nicht wieder tiefe Gräben aufzureißen. Wir lehnen den Antrag der AfD-Fraktion deshalb ab und schließen uns dem Antrag der Fraktionen FREIE WÄHLER und CSU an. Es ist erfreulich, dass Maßnahmen, die bereits gut funktionieren, wie das "Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch-Tandem" weitergeführt werden. Wir können uns im tschechisch-deutschen, tschechisch-bayerischen Raum auch noch intensivere Zusammenarbeiten vorstellen, beispielsweise im Gesundheitsbereich, so wie das mit dem Projekt TRISAN schon im schweizerisch-französisch-deutschen Raum sehr fruchtbar für die ländlichen Regionen läuft.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Siekmann. – Als Nächster hat der Herr Vizepräsident Markus Rinderspacher für die SPD-Fraktion das Wort.

Markus Rinderspacher (SPD): Verehrter Herr Präsident, Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die SPD-Fraktion begrüßt ausdrücklich den Antrag der Regierungsfraktionen zur Verbesserung der bayerisch-tschechischen Beziehungen, und wir anerkennen den guten Willen, der dahintersteht. Gerade weil es auf Regierungsebene bis 2008/2009 eine viel zu lange Eiszeit gegeben hat, ist es umso mehr zu begrüßen, dass das alte Blockadedenken der Zeit von Ministerpräsident Stoiber aufgebrochen wurde und durch eine neue, bessere Zusammenarbeit und eine Vielzahl von Konsultationen auf ein neues Fundament gestellt wurde.

Der Dank gilt dabei ausdrücklich auch den Heimatvertriebenen, die im Sinne von Versöhnung Brücken gebaut haben. Unser Dank gilt auch der tschechischen Seite mit

dem früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Sobotka oder dem heutigen sozialdemokratischen Außenminister Tomáš Petrícek.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, als die Tschechische Republik vor 15 Jahren, 2004, mit Unterstützung des damaligen Erweiterungskommissars Günter Verheugen, SPD, aus Oberfranken in die EU strebte, klang das im Übrigen bei der CSU noch ganz anders. Die CSU-Parlamentarier im Europaparlament wie im Deutschen Bundestag waren die Einzigen, die gegen die Aufnahme Tschechiens in die Europäische Union gestimmt haben. Das war Ausdruck von Engstirnigkeit statt Weitsicht. 15 Jahre liegt das erst zurück. Gut, dass CDU, SPD, GRÜNE und FDP gegen den Willen der CSU für Deutschland und für Bayern diesen Schritt vollzogen haben, dass Tschechien heute Mitglied der Europäischen Union ist. Gut, dass das Denken der CSU heute ein anderes ist.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Wir freuen uns, dass es mittlerweile eine bayerische Repräsentanz in Prag gibt. Sie wurde 2009 von der SPD beantragt, von der CSU damals abgelehnt. Drei Jahre später wurde sie unter CSU-Label neu vorgetragen. Es ist schön, dass Dr. Herrmann, der Staatsminister, heute beim Neujahrsempfang in genau dieser Repräsentanz eine wunderbare Rede zur europäischen Idee gehalten hat.Als SPD erkennen wir das neue Denken an, aber mit Denken allein ist es nicht getan. Es braucht neue Impulse im Sinne Ihres Antrags, um die bayerisch-tschechischen Beziehungen auf ein neues Fundament mit neuen Impulsen zu stellen.

Da gibt es bei der Infrastruktur viel zu tun. Das Schneckentempo beispielsweise im Schienenverkehr behindert den grenzüberschreitenden Verkehr und das Zusammenwachsen im Herzen Europas. Drei Jahrzehnte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sind die Bahnverbindungen zwischen Bayern und Böhmen immer noch so schlecht wie zu Zeiten des Kalten Krieges. Die Folge sind verstopfte Autobahnen wie beispielsweise auf der A 6. Mit Ertüchtigungsmaßnahmen wie der Elektrifizierung oder dem

zweigleisigen Ausbau in Abschnitten wäre eine Verkürzung der Fahrzeit zwischen München und Prag auf knapp über vier Stunden statt fünfeinhalb Stunden machbar. Wir sagen: Der Freistaat darf nicht nur schöne Sonntagsreden halten, sondern muss ganz konkret in die Vorfinanzierung solcher Einzelmaßnahmen gehen. Wenn der Freistaat in Vorleistung geht, profitiert auch der bayerische Regionalverkehr durch Fahrzeitverkürzungen von den beschleunigten Maßnahmen.

Wir brauchen die bestmögliche Zusammenarbeit beim grenzübergreifenden Rettungsdienst und der grenzüberschreitenden Kriminalität. Wir brauchen auch neue Impulse bei den bayerisch-tschechischen Beziehungen. Die Schulpartnerschaften waren zuletzt rückläufig. Sie sind um 22 % von 183 auf 143 zurückgegangen. Beim Schüleraustausch gab es einen Rückgang um 34 % von über 6.000 auf 4.000 Schüler. Es studieren heute weniger Studierende aus der Tschechischen Republik an bayerischen Universitäten. Auch was den Sprachunterricht, das Erlernen des Tschechischen an bayerischen Schulen angeht, ist viel zu tun.

Es gibt also jede Menge zu tun. Das sollte von Staats wegen besser unterstützt werden, und zwar nicht nur auf Papier, das geduldig ist, sondern wir erwarten Ihre Änderungsanträge im Haushalt.

(Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Rinderspacher. – Als Nächster hat Herr Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch von der FDP-Fraktion das Wort.

Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben intensiv diskutiert. Selbstverständlich begrüßen wir den Antrag der Regierungskoalition. Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Das Einzige, was ich nicht ganz erkennen kann, ist die Dringlichkeit, aber darüber kann man verschiedene Meinungen haben.

Inhaltlich stehen wir voll hinter diesem Antrag. Natürlich habe ich als ehemaliger bayerischer Wissenschaftsminister mein Augenmerk besonders auf den intensiven Partnerschaften zwischen den bayerischen und den tschechischen Universitäten und Hochschulen. Wir haben 116 Hochschulkooperationen. Dies zeigt nicht nur die guten nachbarschaftlichen Beziehungen, sondern auch, wie wichtig es ist zusammenzuarbeiten. Gerade im Hochschulbereich gibt es aber noch Potenzial für grenzübergreifende Verflechtungen. Ich würde den Wissenschaftsminister bitten, hier seinen Einfluss geltend zu machen. Natürlich wollen wir gemeinsam die Entwicklung neuer Produkte und Technologien für den ganzen Wirtschaftsraum. Das ist von Bedeutung. Kluge Köpfe aus den verschiedenen Regionen zusammenbringen – das ist die Zukunft für uns in Europa.

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir den Antrag der AfD ablehnen; denn wir wollen ein zukunftsfähiges Europa aufbauen und daran weiterbauen und dieses Europa nicht rückwärtsgewandt zerstören. Das ist unsere Antwort hier.

(Beifall bei der FDP und den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat der Abgeordnete Josef Zellmeier, CSU-Fraktion, das Wort.

Josef Zellmeier (CSU): Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Erlauben Sie mir als vertriebenenpolitischem Sprecher der CSU, einige wenige Worte zum Thema Beneš-Dekrete zu sagen. Selbstverständlich hat weder die CSU-Landtagsfraktion noch der Bayerische Landtag in seiner großen Mehrheit noch die Staatsregierung infrage gestellt, dass die Beneš-Dekrete unrecht sind,

(Zurufe von der AfD: Hört, hört!)

insbesondere das Straffreistellungs-Dekret, in dem steht, dass Verbrechen an Deutschen, die bis 1948 begangen wurden, straffrei sind. Das ist unbestritten.

Unbestritten ist auch, dass unserer früherer Ministerpräsident Edmund Stoiber immer die Linie verfolgte, zuerst sollen die die Dekrete aufheben, dann reden wir. Diese Linie war aus damaliger Sicht richtig. Sie hat aber nicht zu einer Aufhebung der Dekrete geführt.

Mittlerweile gibt es eine neue Entwicklung, die von der AfD wohl geflissentlich übersehen wird. Seit vielen Jahren gibt es in Tschechien junge Leute – Antikomplex als Beispiel, man kann die Homepage anschauen –, die sagen, wir müssen als junge Tschechen oder als Tschechen überhaupt unsere Nachkriegsgeschichte aufarbeiten. Da ist das Thema Beneš-Dekrete natürlich dabei. Zu nennen ist auch das Gedenken an den Brünner Todesmarsch: Man geht den Leidensweg der Deutschen in die andere Richtung, um darzustellen, dass man bereut, was damals passiert ist.

Diesen Kräften müssen wir den Rücken stärken. Das geht nur im Gespräch, im Miteinander. Die Linie, die von Horst Seehofer begonnen worden ist, dass wir miteinander reden, um die Kräfte zu stärken, die dieses schwierige Thema mit uns gemeinsam regeln wollen, wird jetzt fortgesetzt. Denn das andere Vorgehen hat leider nicht zum Erfolg geführt. Ich glaube, miteinander zu reden ist besser, als gegeneinander zu reden. Das ist unser Ziel.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD und der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist Herr Staatsminister Dr. Florian Herrmann.

Staatsminister Dr. Florian Herrmann (Staatskanzlei, Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist ein gutes Zeichen, dass wir hier im Bayerischen Landtag mit so großer Geschlossenheit zu diesem Zukunftsthema bayerisch-tschechische Beziehungen diskutieren, mit Ausnahme der AfD, das muss man dazusagen, die gezielt provoziert, indem sie die Debatte auf einen Ausschnitt des großen Themas verengt.

(Christoph Maier (AfD): Den Sie vergessen haben in Ihrem Antrag!)

– Auch dem Wortbeitrag Ihres Kollegen hat man es sehr deutlich angemerkt. Das große Motto lautet: Ewiggestrige aller Länder, vereinigt euch!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der GRÜNEN, der SPD und der FDP – Zuruf von der AfD: Zum Thema!)

Der Blick auf die Realität zeigt, wie die Situation wirklich ist, meine Damen und Herren. Die Tschechische Republik ist unser direkter Nachbar. Uns verbindet ein über 400 Kilometer langes Grenzgebiet, das sich immer mehr zu einem gemeinsamen Lebens- und Arbeitsraum entwickelt. Die bayerisch-tschechischen Beziehungen sind deshalb unmittelbar für das Wohlergehen Ostbayerns von immenser Bedeutung.

Wie der Kollege Vizepräsident Rinderspacher angesprochen hat, führte meine erste Auslandsreise in der neuen Zuständigkeit als Europaminister tatsächlich nach Prag in unsere Vertretung, aber vor allem zu Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen in Prag, insbesondere mit dem Außenminister Petrícek. Wir sind uns beide darin einig, dass die bayerisch-tschechischen Beziehungen so gut wie nie zuvor sind. Wir sind uns außerdem einig, dass wir unser Zusammenleben im Herzen Europas gemeinsam weiterentwickeln und intensivieren wollen. Die geplante Prag-Reise des Landtagspräsidiums im kommenden Mai unterstreicht dieses Interesse an einer engen und freundschaftlichen Nachbarschaft auch auf der parlamentarischen Ebene.

Der vorliegende Antrag von FREIEN WÄHLERN und CSU greift die zahlreichen vorhandenen Projekte und Aktivitäten in der bayerisch-tschechischen Zusammenarbeit auf und knüpft an die Vereinbarungen des Koalitionsvertrags an. Der beidseitige Ausbau der Infrastruktur, die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung, die Schaffung von optimalen Voraussetzungen für die Wirtschaft, ein sicheres Umfeld für die Menschen – all dies sind Herausforderungen, an denen wir gemeinsam mit unseren Nachbarn weiter arbeiten wollen. Nur wer die Dinge anpackt, wird auch in Zukunft erfolgreich sein.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dabei, liebe Kolleginnen und Kollegen, wollen wir nicht vergessen: Auch 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs können wir etwas dafür tun, dass beide Länder stärker zusammenwachsen. Städtepartnerschaften können beispielsweise dabei helfen, Grenzen in den Köpfen abzubauen. Sie ermöglichen gegenseitige Begegnungen und schaffen Vertrauen. Hier werden wir aktiv und gemeinsam mit der tschechischen Regierung Unterstützung leisten. Viele Bayern und Tschechen haben den Eisernen Vorhang gar nicht mehr selbst kennengelernt. Sie können offen auf ihre Nachbarn zugehen. Mit einer Förderung des Spracherwerbs und des Jugendaustauschs wollen wir die Grundlagen für eine gemeinsame Zukunft legen. Wir können heute wirklich stolz sagen: Die Grenze zwischen Bayern und Tschechien trennt nicht mehr, sie verbindet.Nach Jahrzehnten der Trennung sind wir Nachbarn, Partner und Freunde im Herzen Europas geworden.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)

Gerade angesichts der Brexit-Diskussion zeigt uns das Beispiel der bayerisch-tschechischen Freundschaft, wie das europäische Wurzelwerk anhand solcher Versöhnungen, anhand solcher Annäherungen, anhand dieser Freundschaften gewachsen ist: in den Euregios, in den Austauschen zwischen den Gemeinden, zwischen den Bürgermeistern. Das europäische Wurzelwerk lebt genau von diesen Beziehungen.

Angesichts der schmerzhaften deutsch-tschechischen Geschichte ist die deutsch-tschechische Partnerschaft heute nicht selbstverständlich. Das ist auch dem besonderen Einsatz der Sudetendeutschen, unserem vierten Stamm, zu verdanken. Ich habe großen Respekt vor dem Einsatz vor allem von Bernd Posselt und vieler anderer Sudetendeutscher

(Zurufe von der AfD)

als Brückenbauer zwischen alter und neuer Heimat.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)

Erfolgsschlüssel auf beiden Seiten ist: Mut zur Wahrheit, und dabei immer die Zukunft im Blick zu haben, ohne die Vergangenheit aus den Augen zu verlieren.

Vor über sechs Jahren, meine Damen und Herren, am 21. Februar 2013, hat der damalige tschechische Premierminister Necas an dieser Stelle hier im Plenum des Bayerischen Landtags eine viel beachtete Rede gehalten und gesagt – ich zitiere –:

> Wir bedauern, dass durch die […] Vertreibung […] der Sudetendeutschen aus der [ehemaligen] Tschechoslowakei, [durch] die Enteignung und Ausbürgerung unschuldige[r] Menschen viel Leid und Unrecht zugefügt wurde […]. Wir sind uns […] des wesentlichen Beitrags der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung dieses Raums während der ganzen Geschichte bewusst.

Dies zeigt, dass wir in der gegenseitigen Bewertung der Vergangenheit eine neue Qualität erreicht haben. Deshalb wird die Staatsregierung ihr Engagement zum Ausbau der bayerisch-tschechischen Partnerschaft fortsetzen.

Bayern steht fest hinter der Sudetendeutschen Volksgruppe, ihren Anliegen und ihrem reichen Kulturerbe. Das ist Teil unseres Selbstverständnisses als Kulturstaat.

Und mehr noch: Kein anderes Land hat finanziell wie ideell mehr für die Vertriebenen, gerade auch die Sudetendeutschen, geleistet als Bayern.

Seit 2014 haben wir die eigene Repräsentanz in Prag, die eng mit dem Sudetendeutschen Büro zusammenarbeitet. Wir schaffen ein Sudetendeutsches Museum in München als Begegnungsort und Heimstatt für Kultur und Geschichte der Sudetendeutschen. Gemeinsam mit unseren tschechischen Nachbarn haben wir 2016 in Bayern eine Landesausstellung zu Karl IV. ausgerichtet. Das Centrum Bavaria Bohemia leistet mit Unterstützung des Freistaats Großartiges in der Nachbarschaftspolitik.

Und schließlich verweise ich darauf, dass wir als Bayerische Staatsregierung eine Beauftragte für Aussiedler und Vertriebene, nämlich die Kollegin Stierstorfer, haben, die diese Verbindung und das Kümmern um diese Verbindungen persönlich verkörpert und sich hier sehr stark einbringt. Herzlichen Dank für dieses Engagement, liebe Sylvia Stierstorfer.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)

Der Antrag von FREIEN WÄHLERN und CSU gibt uns für diese positive Arbeit den nötigen parlamentarischen Rückenwind. Der Antrag der AfD hingegen ist rückwärtsgewandt und trägt eben nicht dazu bei, die bayerisch-tschechischen Beziehungen voranzubringen. Im Gegenteil: Der Antrag ist revanchistisch und dient ausschließlich dem Ziel, Zwist und Zwietracht zwischen Bayern, Tschechien und Sudetendeutschen zu säen. Eine solche Grundhaltung zur bayerisch-tschechischen Beziehung wird der Realität der heutigen Beziehungen im Jahr 2019 nicht gerecht und ist keine Basis für die Weiterentwicklung in die Zukunft. Die AfD hinkt hier 15, 20 oder noch mehr Jahre hinterher.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)

Meine Damen und Herren, abschließend möchte ich sagen: Wir sollten uns einfach nicht hasserfüllt anstarren, wie es aus dem Geist des Antrags der AfD spricht, sondern schauen wir uns mit allem historischen Gepäck, das wir alle mit uns tragen, freundschaftlich in die Augen, und schauen wir mit freundschaftlichem Blick gemeinsam in die Zukunft!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zurufe von der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Staatsminister, eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Winhart.

Andreas Winhart (AfD): Sehr geehrter Herr Staatsminister, Sie haben unseren Antrag gerade "revenchonistisch" oder "revisionistisch" oder wie auch immer genannt.

(Zuruf: Revanchistisch!)

– "Revanchistisch", danke schön.

Staatsminister Dr. Florian Herrmann (Staatskanzlei, Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien): Jedes Wort stimmt.

Andreas Winhart (AfD): Ich denke nicht, dass diese Wortwahl angemessen ist. Ich würde Sie bitten, sich erstens dafür zu entschuldigen und zweitens auf meine Frage einzugehen, und zwar: Haben Sie auch die konstruktiven Anteile unseres Antrags zur Kenntnis genommen, beispielsweise den Vorschlag zweisprachiger Ortstafeln?

Staatsminister Dr. Florian Herrmann (Staatskanzlei, Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien): Ihren Antrag habe ich selbstverständlich zur Kenntnis genommen, und das, was dazu zu sagen war, habe ich gesagt.

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Dazu stehe ich, und wenn Sie wollen, kann ich es gerne wiederholen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist damit geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung, zunächst zum Dringlichkeitsantrag der Regierungsfraktionen.

Wer dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/533 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen von GRÜNEN, SPD, FREIEN WÄHLERN, CSU, FDP. Wer ist dagegen? – Die AfD-Fraktion. Enthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag angenommen.

Wir kommen jetzt zur namentlichen Abstimmung zum Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/550. Das ist der Antrag der AfD-Fraktion. Die Urnen sind aufgestellt. Die Abstimmung ist eröffnet.

(Namentliche Abstimmung von 20:56 bis 21:01 Uhr)

Die Abstimmung ist geschlossen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich darf Sie bitten, in den Plenarsaal zurückzukehren und das Reden möglichst einzustellen. Ich darf die jungen Abgeordneten der GRÜNEN bitten, auf ihre Plätze zurückzukehren. Sehr geehrte Frau Lettenbauer, auch für Sie gilt das. Bitte kommen Sie an Ihren Platz zurück. – Vielen Dank.

(...)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich darf Ihnen das Ergebnis der vorhin durchgeführten namentlichen Abstimmung zum nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier und anderer und Fraktion (AfD) betreffend "Ehrliche Partnerschaft auf Augenhöhe im Herzen Europas" auf Drucksache 18/550 mitteilen: Mit Ja haben 20 Abgeordnete gestimmt, mit Nein haben 148 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 13.03.2019 zum nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier u. a. und Fraktion AfD; Ehrliche Partnerschaft auf Augenhöhe im Herzen Europas (Drucksache 18/550)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus		X	
Adjei Benjamin		X	
Aigner Ilse		X	
Aiwanger Hubert			
Arnold Horst		X	
Aures Inge		X	
Bachhuber Martin		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. **Bauer** Peter		X	
Bauer Volker		X	
Baumgärtner Jürgen		X	
Prof. Dr. **Bausback** Winfried		X	
Bayerbach Markus	X		
Becher Johannes		X	
Becker Barbara		X	
Beißwenger Eric		X	
Bergmüller Franz	X		
Blume Markus			
Böhm Martin	X		
Bozoglu Cemal		X	
Brannekämper Robert		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X	
von **Brunn** Florian		X	
Dr. **Büchler** Markus		X	
Busch Michael			
Celina Kerstin		X	
Dr. **Cyron** Anne	X		
Deisenhofer Maximilian			
Demirel Gülseren		X	
Dorow Alex			
Dremel Holger		X	
Dünkel Norbert		X	
Duin Albert		X	
Ebner-Steiner Katrin	X		
Eck Gerhard		X	
Eibl Manfred		X	
Dr. **Eiling-Hütig** Ute		X	
Eisenreich Georg			
Enders Susann		X	
Enghuber Matthias		X	
Fackler Wolfgang		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. **Faltermeier** Hubert		X	
Fehlner Martina			
Fischbach Matthias		X	
Flierl Alexander		X	
Flisek Christian			
Franke Anne			
Freller Karl		X	
Friedl Hans		X	
Friedl Patrick		X	
Fuchs Barbara		X	
Füracker Albert			
Ganserer Markus (Tessa)		X	
Gehring Thomas			
Gerlach Judith		X	
Gibis Max		X	
Glauber Thorsten			
Gotthardt Tobias		X	
Gottstein Eva		X	
Graupner Richard	X		
Grob Alfred		X	
Güller Harald		X	
Guttenberger Petra		X	
Häusler Johann		X	
Hagen Martin		X	
Prof. Dr. **Hahn** Ingo	X		
Halbleib Volkmar		X	
Hanisch Joachim		X	
Hartmann Ludwig		X	
Hauber Wolfgang		X	
Haubrich Christina		X	
Henkel Uli	X		
Herold Hans		X	
Dr. **Herrmann** Florian		X	
Herrmann Joachim		X	
Dr. **Herz** Leopold		X	
Dr. **Heubisch** Wolfgang		X	
Hierneis Christian		X	
Hiersemann Alexandra		X	
Hintersberger Johannes		X	
Högl Petra		X	
Hofmann Michael		X	
Hold Alexander		X	
Holetschek Klaus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. **Hopp** Gerhard		X	
Dr. **Huber** Marcel		X	
Dr. **Huber** Martin		X	
Huber Thomas		X	
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas		X	
Dr. **Kaltenhauser** Helmut		X	
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette		X	
Kirchner Sandro		X	
Klingen Christian	X		
Knoblach Paul		X	
Köhler Claudia		X	
König Alexander		X	
Körber Sebastian		X	
Kohler Jochen		X	
Kohnen Natascha			
Krahl Andreas		X	
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Kurz Susanne		X	
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Lettenbauer Eva		X	
Löw Stefan			
Dr. **Loibl** Petra		X	
Ludwig Rainer			
Magerl Roland	X		
Maier Christoph	X		
Mang Ferdinand	X		
Mannes Gerd	X		
Markwort Helmut			
Dr. **Mehring** Fabian		X	
Dr. **Merk** Beate			
Miskowitsch Benjamin		X	
Mistol Jürgen		X	
Mittag Martin		X	
Monatzeder Hep		X	
Dr. **Müller** Ralph	X		
Müller Ruth		X	
Muthmann Alexander		X	
Nussel Walter		X	
Dr. **Oetzinger** Stephan		X	
Osgyan Verena			
Pargent Tim		X	
Prof. Dr. **Piazolo** Michael			
Pittner Gerald		X	
Plenk Markus	X		
Pohl Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pschierer Franz Josef		X	
Radler Kerstin		X	
Radlmeier Helmut			
Rauscher Doris			
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. **Rieger** Franz		X	
Rinderspacher Markus		X	
Ritter Florian			
Rüth Berthold		X	
Dr. **Runge** Martin			
Sandt Julika		X	
Sauter Alfred			
Schalk Andreas		X	
Scharf Ulrike			
Schiffers Jan	X		
Schmid Josef			
Schmidt Gabi		X	
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin			
Schuberl Toni		X	
Schuhknecht Stephanie		X	
Schulze Katharina		X	
Schuster Stefan		X	
Schwab Thorsten		X	
Dr. **Schwartz** Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Seidl Josef	X		
Sengl Gisela			
Sibler Bernd			
Siekmann Florian		X	
Singer Ulrich	X		
Skutella Christoph			
Dr. **Söder** Markus			
Sowa Ursula		X	
Dr. **Spitzer** Dominik		X	
Stachowitz Diana			
Stadler Ralf			
Steinberger Rosi		X	
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Stolz Anna		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Dr. **Strohmayr** Simone		X	
Stümpfig Martin		X	
Swoboda Raimund	X		
Tasdelen Arif		X	
Taubeneder Walter		X	
Toman Anna		X	
Tomaschko Peter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Trautner Carolina		X	
Triebel Gabriele		X	
Urban Hans		X	
Vogel Steffen		X	
Wagle Martin		X	
Waldmann Ruth			
Prof. Dr. **Waschler** Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst			
Dr. **Weigand** Sabine			
Weigert Roland		X	
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta			
Wild Margit		X	
Winhart Andreas	X		
Winter Georg		X	
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian		X	
Gesamtsumme	20	148	0